

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Anfertigungsgebühr beträgt für die klein gepaltene Kopierszeitung über deren Raum 10 Bfg., für außerhalb des Kreises Anfertigung 15 Bfg., für Anzeigen 20 Bfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Verhörden.

No 53.

Donnerstag den 5. Mai 1910.

14. Jahrg.

Himmelfahrt.

In Matenpracht liegt alle Welt
Und süßer Sängler holde Lieder
Begrüßen mit der Glocken Klang
Den Tag der Himmelfahrt nun wieder
Und Jubel zieht und Freude ein
Mit all' dem Düften, Blüh'n und Frangen
In's Menschenherz mit seinem Weh
Und seinem Zweifel, seinem Bangen.

Die Berge, die zum Aether steigt,
Sie schickt herab aus weiten Fernen
Zu uns ihr schmetternd' Jubellied
Und weist empor uns zu den Sternen,
Weißt von der Erde himmelwärts
Uns hin nach überird'ichen Auen:
So hebt Eure Augen auf,
Dem Herrn und Weiter nachzuschauen.

Das ist die Predigt und der Trost
Zum Feit der Himmelfahrt hinciden,
Daß eine ewige Heimat uns
Nach diesem Pilgerlauf bestanden.
Dum wird die Seele leicht und frei
Und fühlt sich wie auf starken Schwingen
Bei all' dem Zauber, all' der Pracht
Und all' dem wunderbaren Klingen.

Dem Klingen, das zur Maienzeit
Die Welt erfüllt an allen Enden,
Damit nun selbst die tiefste Dual
Und Alles, Alles sich muß wenden,
Begrüßt drum, Himmelfahrt, zum Licht
Weißt du den Weg hier von der Erden,
Und läßt auch uns solch' Freudentag
Der Heimkehr einst zum Vater, werden.

Politische Rundschau.

— Die Meldung verschiedener Blätter, daß der preuß. Minister des Innern v. Moltke sich entschlossen habe, zurückzutreten und dem Kaiser bereits ein

entsprechendes Gesuch unterbreitet habe, entspricht nicht den Tatsachen. Wahr ist nur, daß Herr v. Moltke sein Verbleiben im Amte abhängig gemacht hat von dem Ausgang der preuß. Wahlrechtsreform.

— Nach zweektägigen Debatten, in denen besonders für und wider die geheime Wahl getritten worden ist, hat das preussische Herrenhaus die Wahlrechtsvorlage mit 140 gegen 94 Stimmen angenommen. Die Stimmen, die sich dagegen erhoben, waren geteilt. Die einen stimmten gegen die Vorlage, weil sie gegen die Aenderung des Wahlrechts sind, die andern, weil die Vorlage nicht weitgehend genug ist. Die Wahlvorlage hat nunmehr nach Annahme des Antrages Schorlemer, der die Gemeindeviertelung für alle Gemeinden bis zu 10000 Einwohnern, für Gemeinden von 10000 bis 30000 Einwohnern zwei Drittelungsbezirke, für größere Gemeinden einen weiteren Drittelungsbezirk auf jede angefangenen 20000 Einwohner einführen will, eine Gestalt erhalten, die den Anforderungen der Regierung entspricht. Wenn auch das Abgeordnetenhaus sie in dieser Fassung aufheben sollte, würde sie so, wie sie heute das Herrenhaus verläßt, zum Gesetz erhoben werden. Zuvor aber hat das Herrenhaus nach mindestens 21 Tagen noch einmal die heutige Abstimmung zu bekräftigen, ehe die zweite Kammer sich erneut mit ihr beschäftigen kann. Die Eingaben der Großstädte zur Wahlrechtsvorlage (Aenderung der Wahlkreiseinteilung) erklärte das Herrenhaus als ungeeignet zur Verhandlung.

— Der Seniorentouren des Reichstages hat sich mit großer Mehrheit dahin ausgesprochen, daß verüht werden soll, vor Pfingsten die noch schwebenden großen Vorlagen zu erledigen. Es soll zunächst die Wertwachsteuer in zweiter und dritter Lesung erledigt werden, und dann in der Pfingstwoche soll das Kaltegesetz folgen. Es soll aber unter keiner Bedingung noch nach Pfingsten getagt werden.

— Die Vorlage über die Entlastung des Reichsgerichts, die von der Reichstags-Kommission vollständig umgeändert worden ist (die Vorschläge der

Regierung fielen, die Revisionssumme wurde dafür auf 4000 Mk. erhöht und Beichwerden in Zivilsachen für nicht zulässig erklärt), wird, wie verlautet, von der Regierung nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen werden, obgleich die erwartete Entlastung dadurch nicht erreicht werden dürfte. Die Vorlage wird noch vor der Vertagung des Reichstages erledigt werden.

— Die „Rheinische Zeitung“ veröffentlicht einen Erlass des Ministers des Innern v. Moltke vom 16. April an die Regierungspräsidenten, die ihn an die Landräte, Polizeipräsidenten und Bürgermeister weiter zu geben hatten. Es heißt in diesem: „Die Maßnahmen den gleichen Charakter haben wie die aus Anlaß der Wahlrechtsvorlage in letzter Zeit hervorgetretenen sozialdemokratischen Strafenverbündungen, werden die Grundzüge zur Anwendung zu bringen sein, die den Veranlassungen der letzten Art gelten. Danach sind Anträge auf öffentlichen Straßen und Plätzen in der Regel zu verlagern. Abgesehen davon, daß Kundgebungen dieser Art die allgemeinen Verkehrsverhältnisse in empfindlicher Weise beeinflussen und besonders geeignet sind, auf recht weite Kreise der Bevölkerung einwirkend und erregend zu wirken, erscheint ihnen gegenüber die Annahme gerechtfertigt, daß das unbotmäßige Verhalten und das aufreizende Auftreten der Teilnehmer die öffentliche Sicherheit im Sinne des § 7 des Reichsvereinsgesetzes gefährden.“

— In einer am Montagabend in Hagen (Westf.) abgehaltenen öffentlichen Versammlung protestierte Abg. Dr. Biemer in scharfer Weise gegen die willkürliche Ausübung des Reichsvereinsgesetzes durch den preussischen Minister des Innern. Es sei Pflicht des Reichskanzlers, unter allen Umständen schnellst möglich dafür Sorge zu tragen, daß auch im reaktionären Preußen die Reichsgesetze respektiert würden. Im Anschluß hieran teilte Oberbürgermeister Cuno mit, daß er zu dem Verbot des sozialdemokratischen Rauinjungen durch den Minister des Innern v. Moltke gezwungen war. Sogar der Wortlaut des Verbotes sei ihm vorgeschrieben worden.

Enterbt.

1) Original-Roman von Frau Gabriele von Schlippenbach.

Wachdruck verboten.

1. Kapitel.

„Blase zur Heimkehr, Arsch, bei dem Nebel lohnt es sich nicht, weiter zu jagen.“
Der Sprecher, der diesen verdrießlichen Befehl gibt, ist ein stattlicher Schützer, eine wahre Neckengestalt im wittertesten Jagdanzuge, der Baron Rothensfeld-Sollen; mühsam wiert er die doppel-läufige Flinte über den Rücken und schreitet zur Waldwachsterei, wo die Leitervogel auf ihn und seine Waldgenossen warteten. Durch den prächtig bestandenen Wald zieht der Ton des Jagdhorns und gibt das Zeichen zum Aufbruch. Es ist ein Oktobertag, ein dichter Nebel hält alles in ein-förmiges Grau. Der Morgen hingegen war klar und sonnig gewesen, so ein echtes richtiges Wetter, wie es der Jäger liebt und in bester Laune war man ausgebrochen. Circa 10 Gutsnachbar des Barons hatten sich eingestellt, aber heute schien ein besonderer Unsinn zu walten, es wurde viel gepöbel, die Hunde jagten schlecht und der alte Baron Schöningk-Groß-Troskau verwundete einen Bod, ohne daß man das edle Bild hätte rän.

So etwas ärgerte den Jagdherrn jedesmal, und da Rothensfeld eine derbe, offene Natur war, tabelte er den schlechten Schützen.

„Du scheinst mir nicht mehr zur Jagd zu taugen!“ rief er spöttisch, „kommt das Tier schußgerecht auf

Dich zu und Du jagst ihm das kalte Blei in die Rippen, ohne es mit dem Blutschuß zu treffen.“
„Dols der Studud.“ witterte der Gescholliene, „bei dem Nebel ist das kein Wunder. Brumm nicht, Alter, es tut mir ja selbst leid, das edle Wild muß nun mit der Todeswunde weiterleben.“

„Mit der Todeswunde, ja, ja.“ murmelte Rothensfeld und seine buchtigen Braven zogen sich düster zusammen, seine Augen leuchteten auf und senkten sich gleich darauf, während die kräftige Hand, die den eisgrauen Bart streicht, leise zittert.

„Ich mußte es ja, daß die Jagd heute so schlecht ausfallen muß“, murmelte der alte Herr leise, „Begegnet mir das alte Weib, die Madde, gerade wie ich an der Buchschlichterei vorbeikomme. Widerwärtig ist mir die Person und als sie mir ihr: „Guten Tag, gnädiger Herr.“ zurief, da hätte ich sie peigeln können. Und nun verendet der Bod im Walde mit der Todeswunde. — Und doch ist solch ein Tier glücklicher als der Mensch, der Jahre hindurch —“

Der Schluß verlor sich in ein undeutliches Murmeln des alten Mannes, und er trat über die lahle Sten, von der er die graue Jagdmütze mit breitem Schirm zurückgeschoben hatte.

Dem Ruf zur Heimkehr folgten die Jagd-gährten des Barons Adam von Rothensfeld auf Hollen. Ungefähr 6 Safen und einiges Flugwild waren das ganze Resultat der Jagdbeute, kein Fuchs und kein stolzer Bod waren heute zur Strecke gebracht und doch war gerade dieser Teil des Waldes der wildeichste in Hollen. Der Jagdherr

erwartete seine Gäste bei den Wagen, wo er tauchte eine kurze Merckdampfreise, die vom langen Gebrauch fast schwarz geworden, seine treue Freundin in hoher und trüben Stunden war. Wie er so dasteh in den hohen Transtüpfeln, in dem von jedem Wetter mitgenommenen Anzug aus derbem, grauem Stoff, den seine Frau selbst gesponnen und den sie bei der Frau des Kutshers weben ließ — wie Baron Adam von Rothensfeld so dasteh, ist er das Original des echten Kurländers. Groß und stattlich ist der Bau des mächtigen Körpers, schön geschnitten das Gesicht, das von einem starken Schnurr- und Vollbart umgeben, einen strengen Ausdruck trägt. Und doch liegt etwas sehr Freundliches in den tiefgelegenen, hellen Augen, es spricht Herzengüte aus dem faltigen Anflug und Humor aus den etwas vollen, frischen Lippen. Was hat den Mann so streng gemacht? Es muß ein großer Schmerz gewesen sein, der sein Weib umgefallen, vielleicht auch eine Todeswunde, die lebenslanglich blutet, an der niemand rühren darf, deren Weh nie aufhört.

„Schlechte Jagd“, knurrte der Baron, „voriges Jahr hatten wir in Tenne-Kalline 5 Rehe, darunter 3 kapitale Böcke, 8 Fische und 12 Hain, hol mich der Studud, es ist wahr.“

Die andern Herren lächelten.

„Na, na, ganz so viel war es nicht“, meinte Baron von Neffstein-Walzen, „aber immerhin habe ich in Deinem besten Revier noch nie so wenig Wild erlegt.“

Auch die Jägerburischen sind mit den Hunden

Dem geehrten Publikum von Annaburg und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß wir

Herrn **Fr. Kühne** in **Annaburg**

den **Allein-Verkauf** unserer beliebtesten gesetzlich geschützten erstklassigen Briкетmarke



„**Agnes**“ Plessa

übertragen haben. Wir sind überzeugt, daß sich „Agnes“-Plessa wie überall so auch am dortigen Platze rasch einföhren wird und machen wir noch ganz besonders auf unser **Naß-Briкет für gewerbliche Zwecke** aufmerksam.

A. W. Schönherr, Dresden,
ältestes und grösstes Kohलगrosso.



Prettin-Annaburger Kleinbahn. Bekanntmachung.

Ans Anlaß der **Elektrotechnischen Ausstellung** in Prettin verkehren vom **4. bis 8. Mai 1910** einchl. folgende Sonderzüge:

Ab Prettin vorm. 10⁵⁵, Nachm. 5²⁵.

Ab Annaburg vorm. 11⁴⁵, Nachm. 6⁰⁵.

Am 5. und 8. Mai außerdem

Ab Prettin 10¹⁵ Nachs.

Ab Annaburg 11³⁰ Nachs.

Zu allen, auch den fahrplanmäßigen Zügen, werden für die Dauer der Ausstellung **Ein- und Rückfahrkarten von Annaburg nach Prettin** zum ermäßigten Preise von

Mk. 0,50 für die III. Klasse und

Mk. 0,60 für die IV. Klasse

ausgegeben.

Weinberg bei Prettin

(Haltestelle der Kleinbahn)

empfiehlt seine neu eingerichteten

Lokalitäten

dem geehrten Publikum von **Annaburg und Umgegend** zur gefälligen Einfuhr und Ausfuhr.

Während der **Elektrotechnischen Ausstellung** ist für **vorzügliche Speisen und fr. Getränke** bestens geforgt.

Von Haltestelle Weinberg ist mein Lokal in 5 Minuten, die Ausstellung in 10 Minuten zu erreichen.

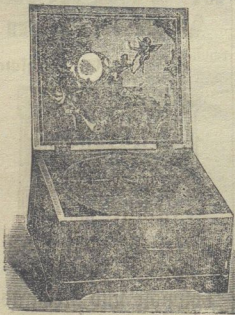
Um freundlichen Zuspruch bitteud

Hochachtungsvoll

A. Opel.

Asphalt Dachpappe, Isolierplatten, Carbolineum, Asphaltböden, Eisenlack, Dachlack, Goudron, Isoliermittel für feuchte Wände
liefern äusserst billig
Mitteldeutsche Asphalt- u. Ölwerke G. m. b. H.
Delitzsch, Bez. Halle a. d. Saale.
Muster und Offerten postfrei und umsonst.

W. & A. Panick, Uhrmacher, Annaburg, Jessen, Schönwalde.



Wir bringen unser Lager in **Musikwerken,** als: **Symphion- u. Kalliope-Scharfen** mit austauschbaren Stahlnotenscheiben, **Drehorgeln, Mund-Harmonikas** in allen Preislagen, **Platten u. Walzen-Sprech-Apparate** etc. in empfehlende Erinnerung.

Platten für Sprech-Apparate: Kalliope 25 cm Durchmesser doppeltseitig à Mk. 2,00, Kerpophon 25 cm Durchmesser doppelseitig, braunes Etikett à Mk. 2,00, dieselben mit grünem Etikett à Mk. 3,00.

Walzen und Stifte.

Zur Anfertigung von

Grabplatten, Grabbibeln, Grab- und Türschildern,

sowie allen in mein Fach einschlägigen Arbeiten halte ich mich bei **sauberster und billigster** Ausführung bestens empfohlen.

Annaburg.

Richard Hilpert,
Porzellan-Maler.

Bürgergarten, Annaburg. **Mulack-Theater.** Am Himmelfahrtstag, den 5. Mai, abends 8 Uhr: **Letzte Vorstellung** mit vollständig neuem Programm.

Einkommensteuer-Reklamationen

sind zu haben bei

H. Steinbeiß, Buchdrucker.

Persil

lässt Spitzen, Gardinen, Batist, Wascheide, Stickereien etc., überhaupt
alle zarten Stoffe beim Waschen wieder wie neu werden! Denkbar gründlichste Reinigung bei grösster Schonung und Erhaltung des Gewebes. Ueberall erhältlich!
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannt
Henkels Bleich-Soda.

Richard Hilpert Porzellan-Malerei, Annaburg empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren.**

in hervorragenden Leistungen.
Tafel-, Kaffee-, Bier- und Likör-Service.
Küchen-Garnituren in Porzellan und Steingut.
Waschgarnturen, Tafelaufsätze.
Vasen in Majolika Glas und Steingut.
Gasfrümpfe und Gaszylinder etc.

Große Auswahl in **Gebrauchs-, Luxus- und Geschenk-Artikeln.**
Wandteller, Büsten, Palmenkübel.
Wein-, Likör-, Bier- u. Schnapsgläser.
Stammseidel in verschiedener Ausführung
in verschiedener Ausführung
in verschiedener Ausführung

Richard Hilpert
Porzellan-Malerei, Annaburg
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren.

Ansichtspostkarten von Annaburg
in verschiedenen Mätern empfiehlt
Hermann Steinbeiß, Buchdrucker.

<h4>Photographische Apparate auf Teilzahlung</h4> <p>Hunderttausende Kunden. Tausende beglaub. Anerkennungen. Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei. Jonass & Co., Berlin SW. 240 Belle-Alliance-Strasse 3.</p>	<h4>Jonass & Co. ist eine gute Bezugsquelle</h4> <p>Beweis: Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 4931 Aufträge von allen Konten, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind. In der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschrieben sind. Berlin, 1. Februar 1909. gez. L. Riehl beidseitig. Bücherrevisor.</p>
--	--

Vor-Anzeige.

Den geehrten Herrschaften zur gefäll. Kenntnis, daß ich **nach Pfingsten** hierorts wiederum im „**Waldbühnen**“ einen **Tanz- und Lustbühne-Kursus** eröffne.
Hochachtungsvoll
H. Werner, Tanzlehrer.

Überzeugen Sie sich, daß die Deutschland-Fahrräder die besten, daher im Gebrauch die allerbilligsten sind!
Verlangen Sie Preisliste die reichhaltigste d. Branche, auch über Kaufverf. Beschaffenheit, Reparatur-Nachmaschinen, Uhren etc. **KOSTENLOS** von den **Deutschland-Fahrrad-Werken Augusti Stukenbrok, Einbeck.**
Altes u. großes Fahrradhaus Deutschlands!

Fahnen Reinecke Hannover Vereinsbedarfsartikel.

Beht englische Schweisswolle
Beste u. ergiebigste Wolle.
Alleinverkauf für Annaburg bei:
Carl Quehl.

Hütet Euch

vor jeder Nachahmung der echten **Carbol-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Mendeubert** mit **Schwämmen, Federn** etc. Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Saunreinigungsflecken** und **Saunerschlagen**, wie **Altflecken, Rötten, Bläuen, Gelbfärbung, Pusteln** etc. à Stück 50 $\frac{3}{4}$ bei **Apoth., Schmorde, O. Schwarze.**

Gratis-Zugabe.

Bei Einkauf von **1 Pfund fl. Melange-Kaffee** à Mk. 1,68 oder **1 Pfund fl. entölten Cacao** à Mk. 2,40 verabreichte einen prakt. Gegenstand für Haushalt etc., das Verzeichn. darüber ist in mein. Filiale erhältlich.
Richard Selbmann
Chocoladen-Fabrik-Niederlage
Torgauerstrasse 29.

Statt jeder besonderen Meldung.
Am 2. Mai mittags 1 Uhr verschied unser guter Schwager
der Institutsarzt a. D.
Herr Ferdinand Bese
im 86. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 5. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Annaburg, den 3. Mai 1910.

Zolltarifs-Erklärungen
hält vorräthig die **Buchdrucker.**

Bürger-Schützen-Verein.
Freitag, den 6. Mai cr.
Abends 8 Uhr
Monats-Versammlung
im Vereinslokal bei Hrn. Kamerad **Däumichen.**
Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag
von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingedruckte Normalzeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des streifen Angelegene 15 Pf., für Anklangen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No 53.

Donnerstag den 5. Mai 1910.

14. Jahrg.

Himmelfahrt.

In Maienpracht liegt alle Welt
Und süßer Sänger holde Lieder
Begehrten mit der Glocken Klang
Den Tag der Himmelfahrt nun wieder
Und Jubel zieht und Freude ein
Mit all dem Duft, Blüh'n und Prangen
In's Menschenherz mit seinem Weh
Und seinem Zweifel, seinem Bangen.

Die Lerche, die zum Aether steigt,
Sie schied herab aus weiten Fernen
Zu uns ihr schmetternd' Jubellied
Und weist empor uns zu den Sternen,
Weist von der Erde himmelwärts
Uns hin nach überird'ichen Auen:
So hebet eure Augen auf,
Dem Herrn und Meister nachzuschauen.

Das ist die Predigt und der Trost
Zum Fest der Himmelfahrt hinieden,
Dass eine ew'ge Heimat uns
Nach diesem Pilgerlauf beschieden.
Drum wird die Seele leicht und frei
Und fählt sich wie auf starken Schwingen
Bei all dem Zauber, all der Pracht
Und all dem wunderliamen Klingeln.

Dem Klingen, das zur Maienzeit
Die Welt erfüllt an allen Enden,
Damit nun selbst die tiefste Qual
Und Alles, Alles sich muß wenden,
Gegeußt drum, Himmelfahrt, zum Licht
Weist du den Weg hier von der Erden,
Und läßt auch uns solch' Freudentag
Der Heimkehr einst zum Vater, werden.

Politische Rundschau.

Die Meldung verschiedener Blätter, daß der preuß. Minister des Innern v. Moltke sich entschlossen habe, zurückzutreten und dem Kaiser bereits ein

Enterbt.

1] Original-Roman von Freiherrn Gabriele von Schlippenbach.

1. Kapitel.

„Blase zur Heimkehr, Krüsch, bei dem Nebel lohnt es sich nicht, weiter zu jagen.“

Der Sprecher, der diesen verdrießlichen Befehl gibt, ist ein stattlicher Sechziger, eine wahre Recken-gestalt im weitestesten Jagdanzuge, der Baron Nothenfeld-Hollen; mißmutig wirft er die doppel-läufige Flinte über den Rücken und schreiet zur Buschwächtere, wo die Leitervagen auf ihn und seine Waidgenossen warteten. Durch den prächtig bestandenem Wald zieht der Ton des Jagdhorns und gibt das Zeichen zum Aufbruch. Es ist ein Oktobertag, ein dichter Nebel hüllt alles in ein-sörniges Grau. Der Morgen hingegen war klar und sonnig gewesen, so ein echtes rechtes Wetter, wie es der Jäger liebt und in besser Laune war man aufgebrochen. Etwa 10 Gutsnachbarn des Barons hatten sich eingestellt, aber heute schien ein besonderer Unstern zu walten, es wurde viel ge-pudelt, die Hunde jagten schlecht und der alte Baron Schöning-Groß-Trostau verwunderte einen Wolf, ohne daß man das edle Wild später fand.

So etwas ärgerte den Jagdherrn jedesmal, und da Nothenfeld eine derbe, offene Natur war, tadelte er den schlechten Schützen.

„Du scheinst mir nicht mehr zur Jagd zu taugen!“ rief er spöttisch, „kommt das Tier schußgerecht auf

entsprechendes Gesuch unterbreitet habe, entspricht nicht den Tatsachen. Wahr ist nur, daß Herr v. Moltke sein Verbleiben im Amte abhängig gemacht hat von dem Ausgang der preuß. Wahlrechtsreform.

Nach zweitägigen Debatten, in denen be-sonders für und wider die geheime Wahl gestritten worden ist, hat das preußische Herrenhaus die Wahlrechtsvorlage mit 140 gegen 94 Stimmen an-genommen. Die Stimmen, die sich dagegen erhoben, waren geteilt. Die einen stimmten gegen die Vor-lage, weil sie gegen die Verringerung des Wahlrechts sind, die andern, weil die Vorlage nicht weitgehend genug ist. Die Wahlvorlage hat nunmehr nach Annahme des Antrages Schorlemer, der die Ge-meindedrittteilung für alle Gemeinden bis zu 10000 Einwohnern, für Gemeinden von 10000 bis 30000 Einwohnern zwei Drittelsbezirke, für größere Gemeinden einen weiteren Drittelsbezirk auf jede angefangenen 20000 Einwohner einführen will, eine Gestalt erhalten, die den Anforderungen der Regierung entspricht. Wenn auch das Abgeord-netenhaus sie in dieser Fassung aufheben sollte, würde sie so, wie sie heute das Herrenhaus verläßt, zum Gesetz erhoben werden. Zuvor aber hat das Herrenhaus noch mindestens 21 Tagen noch ein-mal die heutige Abtötung zu bekräftigen, ehe die zweite Kammer sich erneut mit ihr beschäftigen kann. Die Eingaben der Großstädte zur Wahl-rechtsvorlage (Verringerung der Wahlkreis-einteilung) erklärte das Herrenhaus als ungeeignet zur Ver-handlung.

Der Seniorenkongress des Reichstages hat sich mit großer Mehrheit dahin ausgesprochen, daß verlußt werden soll, vor Pfingsten die noch schwe-renden großen Vorlagen zu erledigen. Es soll zu-nächst die Lösung der wache sol- feiner Be- gerichti, ständig u

Dich zu i Ruppen, „Hol „bei dem nicht, Alt muß nun „Mit themfeld dätter zu senken sich die den e „Ich schließt a leise. „W gerade w „Widernä ihr. „Su ich sie p „Voch im „ist solch Jahre hin

Der Schluß verlör sich in ein undeutliches Murren des alten Mannes, und er strich über die kahle Stirn, von der er die graue Jagdmütze mit breitem Schirm zurückgeschoben hatte.

Dem Ruf zur Heimkehr folgten die Jagd-ge-fährten des Barons Adam von Nothenfeld auf Hollen. Ungefähr 6 Hufen und einiges Flugwild waren das ganze Resultat der Jagdbeute, kein Fuchs und kein stolzer Wolf waren heute zur Strecke gebracht und doch war gerade dieser Teil des Waldes der wildreichste in Hollen. Der Jagdherr

Regierung fielen, die Revisionssumme wurde dafür auf 4000 Mk. erhöht und Beschwerden in Zivilsachen für nicht zulässig erklärt, wird, wie verlautet, von der Regierung nach den Kommissionsbeschüssen angenommen werden, obgleich die erwartete Ent-lastung dadurch nicht erreicht werden dürfte. Die Vorlage wird noch vor der Vertagung des Reichs-tags erledigt werden.

Die „Rheinische Zeitung“ veröffentlicht einen Er-las des Ministers des Innern v. Moltke vom 16. April an die Regierungspräsidenten, die ihn an die Landräte, Polizeipräsidenten und Bürgermeist-er weiter zu geben hatten. Es heißt in diesem: Die Waisereien den gleichen Charakter haben wi-die aus Anlaß der Wahlrechtsvorlage in letzter Zeit hervorgetreten sozialdemokratischen Strafensun-dgebungen, werden die Grundzüge zur Anwendung zu bringen sein, die den Veranlassungen der letzten Art gelten. Danach sind Unzlige auf öffentlichen Straßen und Plätzen in der Regel zu verlagern. Abgesehen davon, daß Kundgebungen dieser Art die allgemeinen Verkehrsverhältnisse in empfindlicher Weise beeinflussen und besonders geeignet sind, auf recht weite Kreise der Bevölkerung demütigend und erregend zu wirken, erscheint ihnen gegenüber die Annahme gerechtfertigt, daß das unbotmäßige Verhalten und das antzuehende Auftreten der Teil-nehmer die öffentliche Sicherheit im Sinne des § 7 des Reichsvereinsgesetzes gefährden.

In einer am Montag abend in Hagen (Westf.) abgehaltenen öffentlichen Versammlung pro-testierte Abg. Dr. Biemer in schärfster Weise gegen die willkürliche Ausübung des Reichsvereinsgesetzes durch den preußischen Minister des Innern. Es sei Pflicht des Reichstanklers, unter allen Umständen schleunigst dafür Sorge zu tragen, daß auch im reaktionären Preußen die Reichsvereinsgesetz respektiert würden. Im Anschluß hieran teilte Oberbürger-meister Cuno mit, daß er zu dem Verbot des sozial-demokratischen Mannunges durch den Minister des Reichs-Moltke gezeugen war. Sogar der Wort-laut des Verbotes sei ihm vorgeschrieben worden.

erwartete seine Gäste bei den Wagen, wo er rauchte eine kurze Meerschaumpfeife, die vom langen Ge-brauch fast schwarz geworden, seine treue Freundin in frohen und trüben Stunden war. Wie er so da-steht in den hohen Transtüfeln, in dem von jedem Wetter mitgenommenen Anzug aus derbem, grauem Stoff, den seine Frau selbst gesponnen und den sie bei der Frau des Kutschers weben ließ — wie Baron Adam von Nothenfeld so da-steht, ist er das Original des echten Kurländers. Groß und stattlich ist der Bau des mächtigen Körpers, schön geschnitten das Gesicht, das von einem starken Schnurr- und Vollbart umgeben, einen strengen Ausdruck trägt. Und doch liegt etwas sehr freund-sliches in den tiefliegenden, hellen Augen, es spricht Herzengüte aus dem seltigen Anblick und Humor aus den etwas vollen, frischen Lippen. Was hat den Mann so streng gemacht? Es muß ein großer Schmerz gewesen sein, der sein Wesen umgestaltet, vielleicht auch eine Todeswunde, die lebenslänglich blutet, an der niemand rühren darf, deren Weh nie aufhört.

„Schlechte Jagd,“ murmelte der Baron, „voriges Jahr hatten wir in Tenneshallen 5 Rehe, darunter 3 kapitale Böde, 8 Füchse und 12 Hasen, hol mich der Kuckuck, es ist wahr.“

Die andern Herren lächelten.

„Na, na, ganz so viel war es nicht,“ meinte Baron von Nefflein-Wahlen, „aber immerhin habe ich in Deinem besten Revier noch nie so wenig Wild erlegt.“

Auch die Jägerburtschen sind mit den Kunden

